

Ratten können kausal denken

Anonym

[Das Erschütternde an Titeln dieser ist das Selbstverständliche ihres Tons, mit dem sie mittlerweile in der Öffentlichkeit platziert werden können. Daß der deutsche Geist immer schon für Ideologien anfänglich war, weil seine Tendenz, alles Neue immer ganz gründlich, ganz ernst und tief zu nehmen, das Verhängnis seiner Art von Geist ist, scheint mittlerweile von „kalifornischen“ Vordenkern geteilt zu werden. Es gibt also doch noch eine Bruderschaft zwischen Deutschen und Amerikanern, - wenn auch nur mehr auf dem Niveau von „kausal denkenden“ Ratten?]

Göttingen - Ratten können die Folgen ihres Handelns voraussehen.

[Dies muß uns natürlich mit Freude und Spaß erfüllen; denn endlich ist es nicht mehr nötig, die arme Tierwelt ob ihres unsprechenden Daseins zu bemitleiden; alle einstigen Vorurteile Nietzsches über die Tierwelt, die angeblich an den „Pflock des Augenblicks“ gefesselt sei, sind passé, und auch der Übermensch hat nun die Übratte als Denk- und Lebensgenossen anzuerkennen.]

Das belegt eine Untersuchung von kalifornischen und Göttinger Forschern, von der sie in der aktuellen Ausgabe von "Science" berichten.

[„Belegen“ ist ein tolles Wort unserer fröhlichen Wissenschaft, und „Science“ ist ungefähr das, was im Mittelalter die Macht einer unfehlbaren Autorität war.]

Bisher waren die meisten Forscher davon ausgegangen, daß nur Menschen kausale Zusammenhänge verstehen.

[Schon morgen werden somit nicht mehr nur die meisten, sondern immer weniger, somit übermorgen alle „Forscher“ davon ausgehen, dass Ratten (und warum nicht alle Tiere?) „kausale Zusammenhänge verstehen“ können. „Forscher“ sind offenbar Wesen, die von Natur aus wissen und verstehen, was das ist: „kausale Zusammenhänge verstehen“. - Im Zeitalter des wissenschaftlichen Aberglaubens ist kein fröhlicher Spaß nicht nicht erlaubt, um die universale Depression eines Geistes, der sich mit dem von Ratten identifiziert, zu heilen.]

Die Ratten trafen in einem Experiment jedoch korrekte Vorhersagen über die Folgen einer eigenen Handlung, auch wenn sie diese nie zuvor ausprobieren konnten, berichtet der Göttinger Psychologe Professor Michael Waldmann.

[Unser Herr Professor kann diesen Beleg also belegen; da freuen wir uns aber mit ihm. Und wie genial seine Ratten sein müssen, sehen wir schon daran, dass sie sogar die Folgen einer „eigenen Handlung“ (denn Ratten können nicht nur kausal denken, sie können - selbstverständlich - auch handeln), die sie „zuvor noch niemals ausprobieren konnten“, „korrekt“ vorhersagen. Schüchterne Zwischenfrage: wie macht man das nur (als armer Mensch): die Folgen einer Handlung, die man noch nie ausprobieren konnte, exakt vorhersagen zu können? Diese Fähigkeit war doch bisher den Außerirdischen vorbehalten, - dachten wir arme, weil nichtforschende Menschen.]

Bisher habe man gedacht, "daß Tiere erlebte Abfolgen lediglich dazu nutzen, um Assoziationen zwischen Ereignissen und deren Auswirkungen zu bilden".

[Offensichtlich haben wir noch nicht wirklich erfasst, dass wir ab sofort ganze Myriaden an „Bisher-Gedachtem“ verabschieden und in die Müllcontainer unserer Kultur werfen müssen; um endlich vom ganzen Plunder befreit als wirklich frei handelnde und kausal denkende

Ratten durch die Kanäle unserer Kultur laufen zu können. War das nicht immer schon unser Forschertraum?

Die bisher gedachten Ratten waren noch die unerforschten: die nutzten „erlebte Abfolgen“ (von was und wie „erlebt“?) „lediglich“ (die alte Bescheidenheit), um „Assoziationen zwischen Ereignissen und deren Auswirkungen zu bilden.“ - Wenn sie beispielsweise im Kanalsystem von Göttingen den Gestank eines Leichnams (ob Mensch oder Tier macht jetzt keinen Unterschied mehr) errochen, setzten sie sich beiseite, um eine Assoziation zu knüpfen (einen Knoten in ihr geistiges Schnupftuch), um zwischen diesem „Ereignis“ hier: guter Geruch, - und einer möglichen Auswirkung dieser Ursache: „könnte gut schmecken“, eine „Assoziation“ (eines der beliebtesten Dummy-Wörter) zu bilden. Ratten haben somit nicht nur Gedanken und Handlungen, sie haben auch Bilder, sie pflegen zwischendurch zu meditieren und zu sinnieren und daher, von Nietzsches Pflöck entfesselt, ist belegt, dass sie „Abfolgen“ (von allem und nichts) erleben wie wir arme Menschen auch. Liebe Ratte: bedenke daher, wen du beschnupperst, wenn du den Leichnam eines Göttinger Forschers in einem Göttinger Kanal erriechst.]

Solche Assoziationen spiegeln aber nicht notwendigerweise den tatsächlichen Zusammenhang zwischen Ursache und Wirkung wider.

[Irren ist nicht nur menschlich, es ist auch rätlich. Auch Ratten leiden an Illusionen, und es wird daher höchste Zeit, dass sie zu forschen beginnen.]

Den Ratten wurde zunächst ein Lichtreiz geboten, auf den regelmäßig ein Ton und Futter folgten. Dann wurde ihnen der Ton allein vorgespielt. Die Tiere erwarteten dann wieder Futter an derselben Stelle wie zuvor.

[Ähnlich wie ein deutscher Forscher unserer Tage, der keine Forscherstelle ergattern konnte, und daher als Empfänger deutscher Sozialhilfe an regelmäßig wiederkehrenden Terminen abgefüttert wird.]

Diese Lernleistung deutet noch nicht zwingend auf kausales Denken, betont Waldmann, sondern könnte als Pawlowscher Reflex Ausdruck assoziativen Lernens sein.

[Die Pointe dieses „Berichtes“, den ein Verrückter könnte geschrieben haben, lautet also: es könnte auch Unfug belegt worden sein. Aber unser Forscher ist nun selbst zur Ratte von Geist geworden: wird er jemals herausfinden können, was belegt wurde durch die „Belege“ seines Ratten-Reiz-Ton-Futter-Experimentes? Dies hängt vermutlich ganz davon ab, ob er noch kausal denken können, wenn er alles Bisher-Gedachte nicht mehr denken kann.]

Im nächsten Test befand sich im Käfig ein den Ratten unbekannter Hebel. Wenn sie aus Neugier darauf drückten, erklang wieder der bekannte Ton. Assoziationstheorien würden vorhersagen, daß die Tiere wieder nach Futter suchen sollten, sagt der Göttinger Wissenschaftler. Tatsächlich schlossen die Ratten aber korrekt, daß sie selbst Ursache des Tons waren. Dies zeige, daß die Tiere kausal denken könnten. dpa

[Falls beim Mainzer Karneval, der am Islam soeben sein erstes heiliges Tabu entdeckt hat, demnächst der Stoff zum Lachen ausgehen sollte, genügt ein Anruf in Göttingen...]

Textvorlage: WELT, 18. Februar 2006

Kommentartext: Februar 2006